

Ist Jesus wirklich von der Jungfrau Maria geboren?

Wir lesen bei Lukas 1, 30 – 33.37:

„Der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria, du hast Gnade bei Gott gefunden. Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, und du sollst ihm den Namen Jesus geben. Der wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben, und er wird König sein über das Haus Jakob in Ewigkeit, und sein Reich wird kein Ende haben.“

Da sprach Maria zu dem Engel: Wie soll das zugehen, da ich doch von keinem Mann weiß? Der Engel antwortete und sprach zu ihr: Der heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum wird auch das Heilige, das geboren wird, Gottes Sohn genannt werden... Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich.“

Wer zweifelt, dass Jesus wirklich von Maria als Jungfrau geboren worden ist, der ist zu fragen: „Warum glaubst du nicht, dass bei Gott kein Ding unmöglich ist?“ Inzwischen zweifeln ja viele, vielleicht sogar die meisten Theologen an der Jungfrauengeburt. Da hören wir die Stimme der Schlange: „Ja, sollte Gott gesagt haben...?“

Gott hatte schon durch den Propheten Jesaja sagen lassen: „Darum wird euch der Herr selbst ein Zeichen geben: Siehe, eine Jungfrau ist schwanger und wird einen Sohn gebären...“ Da führen „kritische Theologen“ an und die sensationslüsterne Presse nimmt es begierig auf, dass die Weissagung der Jungfrauengeburt in Jesaja 7, 14 aus einer Falschübersetzung resultiere. Im Hebräischen sei von "Alma" die Rede und das meine nur eine "junge Frau".

Doch ist zum Beispiel im Alten Testament in 1. Mose 24, 43 und 2. Mose 2, 8 mit "Alma" eindeutig eine Jungfrau gemeint, deshalb ins Deutsche übersetzt mit „Mädchen“. Die damals heiratsfähigen noch sehr jungen Frauen waren selbstverständlich Jungfrauen.

Und Jesaja 7, 14 wurde schon in vorchristlicher Zeit von den jüdischen Schriftgelehrten in der ins Griechische übersetzten Bibel (Septuaginta) mit "Jungfrau" (parthenos) übersetzt, weil sie es aus dem Zusammenhang des Jesaja-Textes so verstanden haben. Denn es wäre doch kein besonderes Zeichen Gottes, wenn lediglich eine junge Frau einen Sohn gebären würde. Selbst im jüdischen Midrasch (ab 70 n.Chr.) wurde "Alma" von den Rabbinen mehrfach noch als Jungfrau verstanden. Dass sie dies aber bei Jesaja 7, 14 bestritten, liegt eindeutig daran, dass sie der christlichen Botschaft keinen Raum geben wollten (Michael Hilton „Wie es sich christelt, so jüdelte es“, Berlin 2000, S. 115).

Maßgebend für uns ist aber vor allem: Im Neuen Testament wird von Matthäus und Lukas, ganz deutlich und wörtlich die Botschaft des Engels Gabriel bezeugt, dass Maria, die Jungfrau, Jesus gebären wird. Und ohne, dass Maria bei der Verkündigung der Schwangerschaft Zweifel geäußert hat, sagt ihr der Engel glaubensstärkend: „**Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich.**“ Maria aber sprach ohne Zweifel und Bedenken: „**Siehe ich bin des Herrn Magd.**“ Von daher ist Maria für uns ein großes Vorbild des rückhaltlosen vertrauenden Glaubens. Demütig, ohne auf sich oder die Welt zu sehen, ist sie zum Dienst für Gott bereit.